

# Das Ende des souveränen Konsumenten

Noch entscheiden Menschen selbst, was sie kaufen und welche Konzerne sie mögen. Doch bald übernehmen das die Computer **VON MATHIAS BINSWANGER**

FORUM

**M**aschinen, Autos und andere Gegenstände des Alltags vernetzen sich zunehmend. In Zukunft werden sie selbstständig miteinander kommunizieren. Auf diese Weise entsteht das Internet der Dinge, welches den Dingen Intelligenz verleiht. Bald werden wir von einem Smart Car vom Smart Home zum Smart Office gefahren, und dies alles in einer Smart City. Doch auch das ist nur ein Zwischenstadium. Irgendwann wird das Office smart genug sein, um seine Arbeit ohne menschliche Arbeitskräfte zu erledigen. Dann existiert das Büro nur noch virtuell.

Schon seit längerem ist von dieser Entwicklung die Rede, oft ist von einer vierten industriellen Revolution zu hören. Das Ausmaß dieser Entwicklung wird uns erst langsam bewusst. So wird die Herstellung vieler Produkte und Dienstleistungen in Zukunft weitgehend ohne menschliche Arbeitskraft auskommen. Computer sind dank der Vernetzung selbstständig in der Lage, die Produktion zu organisieren. Das hat nicht nur, wie bisher schon, menschenleere Fabriken zur Folge, es wird auch Berufe wie Taxifahrer, Buchhalter oder Anlageberater überflüssig machen. Ebenso große Teile des Managements.

Drohende Jobverluste stehen daher im Zentrum der aktuellen Diskussion um die vierte industrielle Revolution. So veröffentlichte der Schweizer *Tages Anzeiger* zu Beginn dieses Jahres



**Matthias Binswanger** ist VWL-Professor an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten

einen Artikel unter der Überschrift *Uns braucht es bald nur noch als Konsumenten*. Doch sogar dieser Gedanke greift zu kurz. In Zukunft werden wir nicht nur als Arbeitnehmer, sondern auch als Konsumenten in großem Stil durch Computer verdrängt, die »besser« wissen, welche Produkte und Dienste unseren Bedürfnissen entsprechen. Dieser Aspekt ist wesentlich für die Revolution, die sich vor unseren Augen vollzieht, doch er wird bisher kaum wahrgenommen. Wenn wir nicht aufpassen, verlieren wir mit der vierten industriellen Revolution nach und nach unsere persönliche Freiheit – und unsere Privatsphäre.

Betrachten wir einmal die sich abzeichnende Entwicklung zum Smart Home. In Zukunft wird ein intelligenter Kühlschrank selbstständig Lebensmittel bestellen, meinen Bedürfnissen entsprechend. Nach kurzer Zeit hat er aufgrund meines Einkaufsverhaltens gelernt, welche Lebensmittel ich wann und wie oft konsumiere. Also braucht es mich als Konsumenten zunächst nur noch, wenn ich etwas Außergewöhnliches kaufen möchte und zum Beispiel nach einem Jahr des Konsums von Haselnussjoghurt plötzlich auf Fruchtojoghurt umschwenke. Aber auch das lernt der intelligente Kühlschrank. Dann weiß er, dass ich von Zeit zu Zeit ein neues Produkt wünsche, und überrascht mich mit entsprechenden Bestellungen. Und selbstverständlich weiß der Kühlschrank auch über Sonderangebote des Einzelhandels Bescheid. So optimiert er meine Lebensmittelaufkäufe auch in finanzieller Hinsicht.

Ganz ähnlich wird es sich beim Energiekonsum verhalten. Das Smart Home wird jederzeit den für mich günstigsten Anbieter von Energie auswählen und die Raumtemperatur optimal meinem Tagesverlauf anpassen. Ein Smart Home lernt schnell, welche Temperatur zu welcher Tages- und Jahreszeit optimal ist, und sorgt dann dafür, dass genau im richtigen Ausmaß geheizt

wird. Dank der Vernetzung mit meinem Smartphone weiß das Haus, wann ich auf dem Weg nach Hause bin und erhöht dann entsprechend die Heizleistung, welche während meiner Abwesenheit im Sparmodus betrieben wurde. Falls ich ein ökologisch bewusster Bürger bin, weiß das Smart Home auch dies – dann wählt es für mich nur Angebote mit einem bestimmten Mindestanteil an erneuerbaren Energien aus.

So etwas kann man sich in praktisch allen Bereichen des Lebens vorstellen. Künftig treffen wir Konsum-Entscheidungen zum immer größeren Teil nicht mehr selbst, sondern überlassen dies intelligenten Systemen. Das bedeutet auch, dass in Zukunft gar nicht mehr die Konsumenten selbst, sondern die Computer Adressaten von Werbung sein werden. Der Anbieter eines neuen Joghurts (in Wirklichkeit ein Computerprogramm des Joghurtherstellers) wird nicht mehr mich, sondern meinen Kühlschrank ansprechen, denn dieser trifft ja meine Konsum-Entscheidungen. Also muss er versuchen, den Joghurt im Internet so zu platzieren, dass mein intelligenter Kühlschrank auf den neuen Joghurt aufmerksam wird und auch noch »lernt«, dass er meinen Bedürfnissen besser entspricht als die bisher existierenden Angebote. Ich, der Konsument des Joghurts, merke von diesen ganzen Marketinganstrengungen aber nichts mehr, sondern habe nur die Gewissheit, dass mein Kühlschrank mich stets »optimal« mit Lebensmitteln versorgt.

Die Nachfrage wird auf diese Weise mehr und mehr vom Menschen unabhängig. Aus der Konsumentensouveränität wird eine neue Computersouveränität. Statt Menschen, die ihren individuellen Präferenzen Ausdruck geben und in ihrer Gesamtheit auch die Geschäftspolitik von Unternehmen beeinflussen können, herrschen dann Maschinen. Aber, so könnte man fragen, geschieht das nicht alles zu unserem Besten? Werden wir dadurch nicht immer mehr entlastet und können ein noch besseres Leben führen?

Betrachten wir, um die massiven Konsequenzen der Computersouveränität beurteilen zu können, die Ursachen: Die Entwicklung ergibt sich keineswegs dadurch, dass die Konsumenten plötzlich ein riesiges Bedürfnis für vernetzte Gegenstände entwickelt haben, nein, sie wird uns großenteils über finanzielle Anreize schmackhaft gemacht. So werde ich in Zukunft wohl günstigere Energietarife erhalten, wenn ich bereit bin, das Energiemanagement meines Smart Homes an einen bestimmten Anbieter zu übertragen. Krankenkassen werden den Kunden einen Rabatt gewähren, die eine Smartwatch tragen und so die Krankenkasse dauernd über ihren Gesundheitszustand informieren. Und mittels intelligenter Kühlschränke wird dem Staat ermöglicht, genaue Daten über die Ernährung seiner Bürger zu erheben. So kann er denen einen Steuernachlass gewähren, die sich gesund und fettarm ernähren. Diese verursachen ja weniger Gesundheitskosten.

Der Übergang von der Konsumentensouveränität zur Computersouveränität wird in einer unheiligen Allianz aus Wirtschaft und Staat aktiv gefördert. Eine von Computern gesteuerte Nachfrage lässt sich viel leichter beeinflussen und stabilisieren, das kommt den Unternehmen entgegen. Und durch Computerprogramme auf Wohlverhalten getrimmte Bürger sind für den Staat leichter zu regieren und zu kontrollieren. »Die Entwicklung verläuft von der Programmierung von Computern zur Programmierung von Menschen«, schrieb jüngst eine Gruppe von Wissenschaftlern um Professor Dirk Helbing von der ETH Zürich in *Spektrum der Wissenschaft*. Nur merken wir all dies kaum, weil wir ja »freiwillig« auf Freiheit und Privatsphäre verzichten – und angeblich alles zu unserem Wohl geschieht.

# Waren es 17 Übeltäter? Oder noch viel mehr?

Klagen über Klagen gegen Volkswagen. Die wichtigsten Fragen und Antworten

VON DIETMAR H. LAMPARTER



## 1. Wie ist der aktuelle Stand beim Volkswagen-Skandal?

ANALYSE

Als Volkswagen-Konzernchef Martin Winterkorn am 23. September 2015 zurücktrat, zeigte er sich »fassungslos«: Er übernahm zwar die Verantwortung für »die Unregelmäßigkeiten bei Dieselmotoren« in 11,5 Millionen Autos, stritt aber jegliches eigene »Fehlverhalten« ab. Das Präsidium des Aufsichtsrats der Volkswagen AG bescheinigte ihm damals, dass er »keine Kenntnis hatte von der Manipulation von Abgaswerten«. Das war riskant. Mittlerweile hat Volkswagen in einer Erwiderung auf Klagen von Kapitalanlegern etliche Details preisgegeben: Danach soll Winterkorn schon im Mai 2014 eine erste Notiz über die Probleme mit den US-Dieseln zugeworfen sein. In den Monaten danach bis zur Veröffentlichung des Skandals durch die US-Umweltbehörden EPA und Carb am 18. September gab es weitere Memos an Winterkorn. Und das Thema wurde im Sommer 2015 sogar in Anwesenheit von Winterkorn und weiteren Vorständen besprochen. Der Aufsichtsrat erfuhr davon aber erst durch die Veröffentlichung der US-Behörden. Danach beauftragten Aufsichtsrat und Vorstand die externe Anwaltskanzlei Jones Day mit der Aufklärung. Deren Zwischenbericht soll nun in der zweiten Aprilhälfte mehr Klarheit bringen.

## 2. Wer trägt die Schuld an den Manipulationen bei den Fahrzeugen, und wer muss gehen?

Bereits kurz nach dem Manipulationseingeständnis des Volkswagen-Vorstands begann die Staatsanwaltschaft Braunschweig mit strafrechtlichen Ermittlungen. Umfangreiches Material wird seither gesichtet. Hinzu kamen später noch mögliche Manipulationen beim CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Fünf Staatsanwälte und eine 20-köpfige Sonderkommission des Landeskriminalamts Niedersachsen arbeiten daran. Mittlerweile wird gegen 17 Beschuldigte im Stickoxid-Fall und sechs Personen im CO<sub>2</sub>-Fall aufgrund eines Anfangsverdachts ermittelt. Ex-Konzernchef Winterkorn gehört bislang nicht dazu. Oberstaatsanwalt Klaus Ziehe kann noch keinen Termin nennen, zu dem »die Ermittlungen, die sich mindestens über einen Tatzzeitraum von zehn Jahren erstrecken«, abgeschlossen sein werden. Auch könnten nach Sichtung der Unterlagen und konkreten Zeugenaussagen weitere Personen als Beschuldigte hinzukommen.

Ob in dem Zwischenbericht von Jones Day neben den Abläufen auch konkrete Personen benannt werden, ist bislang nicht bekannt. Der neue Vorstandsvorsitzende von Volkswagen, Matthias Müller, und Aufsichtsratschef Hans Dieter Pötsch sprechen bislang immer von »einer Gruppe von Personen«, die aus der Motorenentwicklung kommen soll. Eine Kündigung aufgrund der Manipulationen wurde bislang nicht

bekannt. Ein gutes Dutzend Mitarbeiter, die zuletzt bei VW oder den Töchtern Audi und Porsche beschäftigt waren, sind beurlaubt. Prominente Abgänge sind bislang Martin Winterkorn und sein langjähriger Vertrauter Ulrich Hackenberg, zuletzt Audi-Entwicklungsvorstand. Beide gingen in allen Ehren – vorerst.

Aktuell wird darüber spekuliert, ob Winterkorn und andere aktuelle und ehemalige Vorstandsmitglieder etwa wegen Pflichtverletzungen von Volkswagen in Regress genommen werden müssten. Insbesondere beim neuen Chefkontrollleur Hans Dieter Pötsch könnte es dann zu Interessenkonflikten kommen. Der gewichtigste Vorwurf: Pötsch könnte in seiner vorherigen Funktion als Volkswagen-Finanzvorstand gegen die Pflicht zu einer frühzeitigen Ad-hoc-Mitteilung verstoßen haben. Ebendies bestreitet Volkswagen entschieden.

## 3. Was kostet der Skandal den Volkswagen-Konzern alles in allem?

Bereits im dritten Quartal 2015 hatte Volkswagen 6,7 Milliarden Euro für die Folgen des »Dieselthemas« in der Bilanz zurückgestellt. Die »Reparaturkosten« für die rund 2,5 Millionen in Deutschland betroffenen Autos fallen wohl deutlich niedriger aus als ursprünglich geschätzt. Von Beträgen in Höhe von 100 Euro pro Fahrzeug ist die Rede. Dennoch hat Volkswagen die Vorlage seiner Bilanz für 2015 von Mitte März auf den 28. April verschoben, um dort noch mehr Risiken abzubilden. Wahrscheinlich ist, dass auch im vierten Quartal noch einige Milliarden zurückgestellt werden. Eine seriöse Gesamtschätzung ist unmöglich: In fast jedem Land, in dem der Konzern seine Diesel verkaufte, laufen Ermittlungen, und oft sind schon Klagen eingereicht – insbesondere in den USA. Die meistgenannte Schadenssumme, etwa von Bankanalysten, liegt derzeit bei etwa 30 Milliarden Euro.

## 4. Was passiert in Deutschland, und wie geht es in den USA weiter?

In Deutschland hat vor einigen Wochen die Umrüstung der ersten Modelle (Amarok) begonnen. Im Laufe des Jahres sollen alle betroffenen Autos wieder in »ordnungsgemäßen Zustand« versetzt werden. Der Konzern will seine Kunden pfleglich behandeln. In den USA hat VW den betroffenen Kunden freiwillig eine »Goodwill«-Prämie von 1000 US-Dollar angeboten. Ähnliches lehnt der Konzern für Deutschland und andere Länder bislang ab. Etliche Kunden hierzulande haben ihre Vertragshändler dennoch bereits auf Schadensersatz verklagt, etwa wegen Wertminderung ihrer Autos. Zahlreiche Anwälte versuchen diese Schadensersatz-

ansprüche zu bündeln. Noch ist allerdings kein Verfahren gegen VW oder einzelne Vertragshändler rechtskräftig abgeschlossen.

Geld wollen auch viele Aktionäre. Beim Landgericht Braunschweig lagen bis Ende vergangener Woche circa 50 Verfahren gegen Volkswagen wegen Verstößen gegen das Kapitalmarktinformationsgesetz vor, sagt Gerichtssprecherin Maika Block-Cavallaro. Die Bearbeitung befindet sich in unterschiedlichen Stadien. Es geht darum, ob das Unternehmen rechtzeitig über kursrelevante Vorgänge berichtet hat. Volkswagen hat jetzt auf die ersten Verfahren eine Klageerwidderung vorgelegt. Tenor: Es sei lange nicht absehbar gewesen, dass die Vorgänge in den USA ein kursrelevanter Sachverhalt seien. Man habe bis zur Veröffentlichung des Skandals durch die US-Umweltbehörden am 18. September geglaubt, die Problematik mit Verhüllungen und einem überschaubaren Bußgeld belegen zu können. Nachdem man am 22. September zu einer anderen Einschätzung gekommen sei, habe man dies unverzüglich ad hoc gemeldet.

Stellt das Landgericht fest, dass zehn gleichgerichtete Verfahren die nötigen Voraussetzungen erfüllen, kommt es zu einem »Musterverfahren« vor dem Oberlandesgericht. Dort wird der Tatbestand dann anhand eines Falles verhandelt. Frühestens im April könnte es so weit sein.

In den USA muss es schneller gehen. Die meisten Klagen von Kunden, Händlern, Bundesstaaten bis hin zum US-Justizministerium wurden zu einer großen Sammelklage vor einem Gericht in San Francisco zusammengelegt. Der zuständige Richter hat Volkswagen und die US-Umweltbehörden aufgefordert, sich bis zum 24. März über die Bedingungen einer Rückrufaktion zu einigen. Das erste von Volkswagen vorgelegte »Paket« war von der EPA brüsk abgelehnt worden. Derzeit wird intensiv weiterverhandelt. Das »Paket« könnte etliche Milliarden Dollar schwer sein.

Danach kann das Gericht in San Francisco weitere Schadensersatzansprüche prüfen. Meist kommt es zu einem Deal zwischen den Parteien, auch hier sind Milliardensummen im Gespräch.

## 5. Was bedeutet der Skandal für Mitarbeiter und Aktionäre?

Der Vorstand hat bislang einen möglichen Personalabbau bei der Stammbesellschaft dementiert. Bei den Zeitarbeitern sieht es anders aus. Im Werk Emden etwa sollen 250 Verträge nicht verlängert werden. Obwohl es fraglich ist, dass Volkswagen in der Bilanz für 2015 noch einen Gewinn ausweisen kann, sollen die VW-Mitarbeiter eine Erfolgsprämie bekommen. Schlecht dürfte es allerdings mit einer Dividende für 2015 aussehen. Was sie davon und von der Arbeit der Konzernführung bei der Skandalauflösung halten, können die Aktionäre spätestens in der Hauptversammlung am 22. Juni zur Sprache bringen.

# IMMOBILIEN

## Traumhaus zu verkaufen

Finden Sie Ihr Traumhaus in der ZEIT und Online auf [www.zeit.immowelt.de](http://www.zeit.immowelt.de).



**DIE ZEIT**

Kontakt für dieses günstige Print/Online-Anzeigenformat  
© Felix.Tiedemann@zeit.de ☎ 040/3280158 ☎ 040/3280472

## SCHWEDEN

**Südost-Schweden**  
Wohn-/Ferienhaus,  
130/1250 m<sup>2</sup>.  
Sehr schöne Lage, von  
privat, VB 85.000,- €.  
Exposé: [g.flick@gmx.de](http://g.flick@gmx.de)

## HARZ

1+2- Fam.Haus, i. Harz, Bj. 1960, kompl. renov., neue Zentr.Hzg., energ.sparende. Kunstst.fenster doppelvergl., einbruchs. Haust., Fenster m. Aussehenjalous. vers., 3 Bäder., 3 Garagen, Vollk., 145 m<sup>2</sup> Grdst. ges. 1050m<sup>2</sup>, ideal als Ferienh., Panoramalage, VB 179 Tsd. ZA 115145 DIE ZEIT, 20079 Hamburg

## GELD & ANLAGE

**Ab Sommer 2016 in München: Park- und citynah wohnen für die junge Familie!**  
Helle, flexibel gestaltbare Grundrisse, funktionelles Stauraumkonzept, hochwert. Ausstattung, ÖPNV 2 Min., am Hirschgarten, z.B. 2.OG, 3 Zi., 81 m<sup>2</sup>, 599.000 € Bj. (EA) 2014, HZG FW, EA-B, EB-W 65,9 kWh/m<sup>2</sup> a. **SHOWROOM im Forum am Hirschgarten, Mo-Sa 10-18.30 Uhr, Bauwerk Capital, 089 415595-15, [www.wohnen-im-friends.de](http://www.wohnen-im-friends.de)**

## ÖSTERREICH

**Bregenzwald Bauernhaus**  
6 SZ, 5 Bd, 100 qm Einlieger, ca. 2000 qm Grund, VB 1,75 Mio €, Juwel im Dorfczentrum, 200 Jahre, voll renoviert.  
E-Mail: [angela@klagian.li](mailto:angela@klagian.li)

## FRANKREICH

**Grüne Oase im Burgund**  
Geplantes Landhaus, Grundstück 2,7 ha. Das Anwesen ist renoviert, möbliert und bezugsbereit. 00479330648/ 325000 € Privat. **Details finden Sie auf:**  
[www.finanzierung-ohne-bank.de](http://www.finanzierung-ohne-bank.de)

## NORDRHEIN-WESTFALEN

**Gründerzeit Wohnung in Köln**  
Rathenauplatzviertel, 122 qm, 4 Räume, Dachterrasse, Hochparterre, 615.000 € provisionsfrei

## ITALIEN

**Toskana. Lago di Montedoglio**  
Restauriertes Gebäudeensemble, Traumlage im Tibertal, 500 qm Wohn-/Nutzfl. mit 4 WE; Grst. 2,35 ha von Privat 072548961/150000 € Privat. **Details finden Sie auf:**  
[www.zeit.immowelt.de](http://www.zeit.immowelt.de)  
unter ID: 2886045

## BEZUGSFERTIGES BAUEN

**JEDES HAUS EIN MEISTERSTÜCK!**

**Meisterstück-HAUS**  
Otto-Körting-Str. 3  
31789 Hameln  
Tel. 05151/9538-0  
Fax 05151/3951  
[info@meisterstueck.de](mailto:info@meisterstueck.de)  
[www.meisterstueck.de](http://www.meisterstueck.de)  
Ökologisch  
Natürlich  
Gesund!  
Meisterstück  
HAUS

## HAMBURG

**WELLINGSBÜTTEL:**  
Luxus-Villa, fertig 2017.  
KP ca. € 3,4 Mio, ruhige Extralage, direkt ins Alstertal, Makler 040/536 300 300 auch Sa./So.

**Eigentumswohnung in Hamburg**  
Idyllisch in Elbnähe gelegen. Wfl. ca. 120 m<sup>2</sup>, Zi. 4, Kaufpreis € 540.000. Von privat.  
[zeit.immowelt.de](http://zeit.immowelt.de) – ID: 28A284L